

Ein-Blick



- Gemeindebrief -
für Rosenau und Honigberg



- Nr. 83



Dezember 2012 – Januar 2013

Die gute Nachricht

Der höchste Gott wohnt jedoch nicht in Häusern, die von Menschen gemacht sind! Durch den Propheten Jesaja hat er gesagt: „Der Himmel ist mein Thron, die Erde mein Fußschemel. Was für ein Haus wollt ihr da für mich bauen? Wo ist die Wohnung, in der ich Raum finden könnte? Habe ich nicht mit eigener Hand Himmel und Erde geschaffen?“ Ihr widerspenstiges Volk, am Körper seid ihr beschnitten, aber euer Herz ist unbeschnitten, und eure Ohren sind verschlossen für Gottes Botschaft! Ständig widersetzt ihr euch dem Geist Gottes, ihr genauso wie damals eure Vorfahren! Gibt es einen einzigen Propheten, den sie nicht verfolgt haben? Sie haben die Boten Gottes umgebracht, die das Kommen des einzig Gerechten angekündigt hatten. Den habt ihr nun verraten und ermordet! Gott hat euch durch Vermittlung von Engeln sein Gesetz gegeben; aber ihr habt

es nicht befolgt!

Bei diesen Worten gerieten die Mitglieder des jüdischen Rates über Stephanus in solche Wut, dass sie mit den Zähnen knirschten. Stephanus aber blickte zum Himmel empor, vom Heiligen Geist erfüllt; er sah Gott im Glanz seiner Herrlichkeit und Jesus an seiner rechten Seite und rief: »Ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn an der rechten Seite Gottes stehen!«

Als sie das hörten, schrien sie laut auf und hielten sich die Ohren zu. Alle miteinander stürzten sich auf Stephanus und schleppten ihn vor die Stadt, um ihn zu steinigen.

Apistelgeschichte 7,48-56

Seite

Die gute Nachricht	1
... zum Nachdenken	2
Aus dem Gemeindeleben	3
Planung der Gottesdienste	4
Geistliche Lesungen und Lieder	5
Herzliche Einladung	6
Der Trinker von Marpod	7
Schöne Tage im Advent	8
Mein Wunschzettel	10
Jesus zu Weihnachten	11
Totensonntag 2012	12
Lebenswert .../ Geburtstage	13
Eine kurze Weihnachtsgeschichte	14
Gottesbeweise	15
Info / Der Engel - Lichthüter	16

In der Weihnachtsvorbereitung, wo man sich für allerlei Fragen wappnen muss, kam die Nachricht, dass der Papst das Datum der Geburt des Heilandes neu überdenken möchte. Da erinnerte ich mich, dass ich einmal vor Jahren das Buch: „Götter, Gräber und Gelehrte“ von Kurt Wilhelm Marek (alias C.W.Ceram) 1949 gelesen hatte. Das ist ein Tatsachenroman, der aus Fakten zusammengefügt wurde. Einleitend heißt es darin: *„Unser Buch nennt sich „Roman der Archäologie“. Um diesem Titel gerecht zu werden, haben wir mit Bedacht die Kulturen ausgewählt, an deren Erforschung die Archäologie wirklich zum romantischen Abenteuer wurde.“* Das Buch wurde weltweit ein Bestseller. Es wurde in 28 Sprachen übersetzt und etwa 5 Millionen Mal verkauft. Auch heute noch lesenswert. Darin wird Troja entdeckt, auch Babylon, das wunderbare Ägypten usw.

Eine Stadt zu entdecken ist wunderbar. Eine Jahrhunderte alte Geschichte liegt hinter dieser Entdeckung. Ihre Architektur ist einzigartig, Gärten und Kanäle durchziehen sie. Obwohl die Stadt versunken und vergessen war, ist sie wiederentdeckt worden.

Jeder weiß aber auch, dass nichts bleibt, wie es ist ! Alles vergeht, alles verfällt und alles verschwindet. Dies macht jedoch unser Mühen und Sorgen um die Welt nicht überflüssig. Wir sorgen uns nämlich um den Müll und um die Energie. Wir sorgen uns um das Klima und um das Wasser. Wir sorgen uns um die schwindenden Rohstoffe und um unsere Arbeitsplätze. Wir sorgen uns um Integration und um Toleranz. Wir sorgen uns um unsere Regierung. Das ist gut so. So viele Sorgen; - versteht sich ...

Aber die Bibel ernüchert uns, indem sie uns zu verstehen gibt: Nichts bleibt ... nicht das Große, nicht das Neue, aber auch nichts Dunkles. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, mit Straßen und Struktur, aber wir haben eine Zukunft, die kommt. Das hat uns auch Jesus gezeigt, er ist nicht in der heiligen Stadt Jerusalem gestorben, sondern draußen vor der Stadt. Die bleibende Stadt fürs Leben liegt nicht innerhalb unserer Selbst, oder unserer Welt; - sondern außerhalb. Dort ist unser Ziel, in dem Kommenden, in dem Zukünftigen, welches uns jedoch entgegen kommt. Dieses Zukünftige, das ohne Weinen und Tränen besteht, das weder Sünde noch Tod kennt; dieses Zukünftige ist uns bereitet worden, durch den, dessen Liebe übergroß bleibt und sich im Weihnachtsgeschehen in seiner ganzen Herrlichkeit den Menschen offenbart hat.

So will es uns auch die Jahreslosung beibringen. Das Wort: „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir “ (Hebräer 13,14) hat deshalb große Bedeutung und will uns ein ganzes Jahr hindurch begleiten.

Also Frohe Weihnachten euch allen und der Segen Gottes begleite euch im Neuen Jahr des Herrn.
(a.d. 2013)



aus dem Gemeindeleben



Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er nicht das Reich Gottes sehen.

Johannes 3,3



*in Gottes Acker wurden
beigesetzt*

- ◇
- in Rosenau 2
- in Honigberg ◇
- ◇

◇
in Rosenau
Hans ISTOCK

80 Jahre
† 06.12.2012

Magda PORR
85 Jahre

† 07.12.2012

◇
in Honigberg

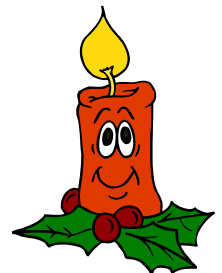


Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, wie ich erkannt bin.

1.Korinther 13,12

Wenn du recht schwer betrübt bist,
und du meinst kein Mensch
auf der Welt könne dich trösten,
so tue jemandem etwas Gutes,
und gleich wird es besser.

Peter Rosegger



Planung der Gottesdienste

Gottesdienste <u>Weihnachten</u>			Gottesdienste Januar 2013		
24. Dez.	16,00 Uhr	Honigberg Heilig Abend	01. Jan.	9,00 Uhr	Honigberg
	18,00 Uhr	Rosenau Heilig Abend		11,30 Uhr	Rosenau
25. Dez.	9,00 Uhr	Honigberg	06. Jan.	9,00 Uhr	Honigberg
	11,30 Uhr	Rosenau		11,30 Uhr	Rosenau
26. Dez.	9,00 Uhr	Honigberg	13. Jan.	9,00 Uhr	Honigberg
	11,30 Uhr	Rosenau		11,30 Uhr	Rosenau
30. Dez.	9,00 Uhr	Honigberg	20. Jan.	9,00 Uhr	Honigberg
	11,30 Uhr	Rosenau		11,30 Uhr	Rosenau
31. Dez.	16,00 Uhr	Honigberg	27. Jan.	9,00 Uhr	Honigberg
	18,00 Uhr	Rosenau		11,30 Uhr	Rosenau
<p style="text-align: center;"><i>Wir wünschen</i></p> <p style="text-align: center;"><i>Frohe Weihnachten</i></p> <p style="text-align: center;"><i>und</i></p> <p style="text-align: center;"><i>Gottes Segen</i></p> <p style="text-align: center;"><i>im neuen Jahr</i></p> <p style="text-align: center;">- 2013 -</p> 			Gottesdienste Februar 2013		
			03. Febr.	9,00 Uhr	Honigberg
				11,30 Uhr	Rosenau
			10. Febr.	9,00 Uhr	Honigberg
				11,30 Uhr	Rosenau
			17. Febr.	9,00 Uhr	Honigberg
	11,30 Uhr	Rosenau			
			Gottesdienstzeiten sind ohne Gewähr		

Monatsspruch Dezember 2012

Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir !

Jesaja 60,1

Lesungen und geistliche Lieder (- Weihnachten – Epiphania -)

Sonntag	EVANGELIUM	EPISTEL	PREDIGT	LIED
23. Dezember	Lk. 1,46-55	Phil. 4,4-7	Joh. 1,19-23	EG. 15,8
24. Dezember	Matth. 1,18-21	Röm. 1,1-7	Hes.37,24-28	EG. 24, 29
25. Dezember	Lk. 2,1-5.9-14	Titus 3,4-7	Joh. 3,31-36	EG. 20; 26
26. Dezember	Joh. 1,1-5.9-14	Hebr. 1,1-3	2. Chr.24,19-21	EG. 26; 21
30. Dezember	Lk. 2,25-38	1.Joh. 1,1-4	Joh. 12,44-50	EG. 35; 40
31. Dezember	Lk. 12, 35-40	Röm. 8,31b-39	Joh. 8,31-36	EG. 106
01. Januar	Lukas 4,16-21	Jakobus 4,13-15	Sprüche 16,1-9	EG. 44
06. Januar	Matth. 2,1-12	Epheser 3,2-6	Jesaja 60,1-6	EG. 43
13. Januar	Mt. 3,13-17	Röm. 12,1-3(4-8)	Joh. 1,29-34	EG. 53;24
20. Januar	Matth. 17,1-9	2.Kor. 4,6-10	Joh. 12,34-41	EG. 340
27. Februar	Matth. 20,1-16a	1. Kor. 9,24-27	Matth. 9,9-13	EG. 55
03. Februar	Lk. 8,4-15	Hebr. 4,12-13	Jesaja 55,10-12	EG. 46,51
10. Februar	Mk,31-38	1.Kor. 13,1-13	Lk. 18,31-43	EG. 52
17. Februar	Matth. 4,1-11	Hebr. 4,14-16	Lk. 22,31-34	EG. 56

Erlösung

In dunkler Nacht erstrahlt ein Licht
und leuchtet nah und fern.
Die ihr es seht, erschreckt nicht
vor diesem hellen Stern !

Er weist das Wunder dieser Nacht
mit seinem Glanz und Schein
und sagt: Gott hat an euch gedacht,
Er lässt euch nicht allein.

Aufs Neue knüpft der Herr das Band,
das eure Schuld zerriss,
und leitet euch mit starker Hand
aus Not und Finsternis.

Es ist die Herrlichkeit des Herrn,
die auf die Erde fällt.
So folget nur dem Morgenstern,
denn er erlöst die Welt.



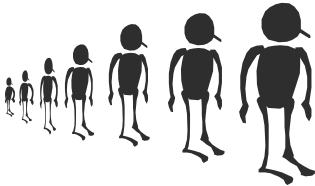
Arndt Hermann



Herzliche Einladung !

- Zur **Frauenrunde** in Rosenau an jedem Donnerstag ab 15,00 Uhr
- Zum **Hausabendmahl** – jeden ersten Mittwoch im Monat (bitte vorher anmelden)
- Zum **Kindergottesdienst** und Rüstzeiten nach festgelegtem Termin
- Zu den **Passionsandachten** in Rosenau ab Aschermittwoch
- Zu den **Bibelstunden** in Honigberg
- Zu den **Chorproben** des Kirchenchores von Honigberg (jeden Dienstag 18,30 Uhr)
- Zu einer **Seniorenrüstzeit** im Januar
- Zu den **Richttagen** in Honigberg und Rosenau Anfang Februar
- Zum **Gemeindefasching** im Februar
- Zu allen anderen gemeinsamen **Veranstaltungen und Themenrunden** für jüngere und ältere Semester

Seelenzahl



der Kirchengemeinden

➤ Rosenau	150	Gemeindeglieder
➤ Honigberg	125	Gemeindeglieder

Jahreslosung 2013

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Hebräer 13,14

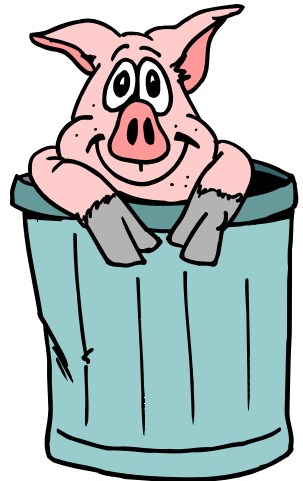
Der Trinker von Marpod

Ein Bauer in der Gemeinde Marpod trank sehr gerne. Das war vor langer Zeit, im Sommer und im Winter immer dasselbe. Nun wollte ihm der Pfarrer das Trinken abgewöhnen und sagte zu ihm, er solle nicht mehr ins Wirtshaus gehen, sondern lieber zu ihm kommen, er gäbe ihm schon zu trinken.

Von nun an ging der Bauer jeden Morgen zum Pfarrer und bekam dort ein „Stamperl“ Schnaps. Einmal jedoch hatte er nur Wasser bekommen, und der Pfarrer dachte, er würde ihn auf diese Art vom Trinken abbringen. Der Bauer hatte das Wasser aber gleich herausgekostet und sagte zum Pfarrer: „Herr Pfarrer, ich habe daheim einen guten Brunnen. Um Wasser brauche ich nicht auf den Pfarrhof zu kommen!“ Und er kam nicht mehr, sondern ging wie vorher jeden Morgen ins Wirtshaus.

Nach nicht langer Zeit fielen die ersten Schneeflocken und kündigten den Winter an. Der Zigeuner Gabor setzte sich auf sein Bündel Holz, das er eben aus dem Wald gebracht hatte, und schaute wohlgefällig auf den Stolz seines Hauses, das dicke Schwein, welches ihm Wurst, Fleisch und Speck für den langen Winter liefern sollte. Und wehmütig ruhte sein Blick auf den aus Zauhruten geflochtenen Kukuruzkorb (Maiskorb), der einst voll, nun aber leer war.

„**Harzet menjet Schwenjchen**“ rief er traurig aus, „det Kukuruz hoste mer freßen, mät wat soll ech dech na freßen?“ (Liebes Schweinchen mein, den Mais hast du mir gefressen, womit soll ich dich nun fressen)



aus „Schnurren und Späße aus Siebenbürgen“ von Misch Orend

Ein ruhendes Idol

Für Kaiser Napoleon I. wurde viel geschwärmt. Sogar unter den Siebenbürger Sachsen gab es Anhänger Napoleons. Und gerade einer der engsten Vertrauten des Herrschers, ein „admirator“, sagte bei einer Kundgebung: „Gott hat Napoleon gemacht und dann geruht!“ Jedoch aus der Menge war augenblicklich darauf folgender Kommentar zu hören: „Es wäre besser gewesen, Gott hätte etwas früher Pause gemacht“.

Bei manchen Mitgliedern von Regierungen und Gremien hätte Gott eigentlich früher Pause machen können.

Aus „Die Großen in Geschichte und Anekdoten“ Reclam 2006

Schöne Tage im Advent

Dies war eigentlich das Motto, unter dem sich die Honigberger am 9. Dezember aufmachten, gemeinsam mit den Gemeinden des oberen Burzenlandes den 2. Advent zu feiern. Der treibende Impuls kam aus der Mitte des Kirchenchores unter der Leitung von Frau Diana Baldea Dumitrascu, und es kam zur Mitgestaltung eines musikalischen Gottesdienstes in Wolkendorf. Die Anreise war jedoch alles andere, als schön. Schneematsche und Schneeregen hinderten die Sicht und erschreckten viele Kirchgänger, so dass sie dem Gottesdienst wetterbedingt fernblieben. Aber denen, die diesen Gottesdienst besuchten, etwa 70 Teilnehmer, tat es nicht leid, sondern alles wurde ihnen zum Erlebnis.



Wenn jetzt in der Vorweihnachtszeit bekannte Advents - und Weihnachtsmusik im Radio zu hören ist, so klingt es schön, aber ein wenig anders, als eben live in einem Kirchenraum. Doch das, was der Honigberger Kirchenchor an diesem Sonntag zu bieten hatte, war weihnachtlich und ganz europäisch. Die Texte und Melodien kamen aus Westeuropa und aus Osteuropa, sie klangen auf deutsch, auf russisch und auf rumänisch. Sie hatten aber alle zum einheitlichen Thema: Weihnachten mit Lob und Preis, Hosianna und Gloria.

Zwar war großer Landeskirchliche Buße angesagt worden, aber das hielt uns nicht davon ab, den 3. Advent in Liebe, Hoffnung und Besinnung zu feiern. Pfr. Uwe Seidner gab uns diese Varianten in der Predigt auch zu verstehen und er war äußerst dankbar dafür, dass nicht absolute Buße und Trauer über diesem Tag verhängt wurde, obwohl Advent eine besinnliche Zeit sein sollte. Im Anschluss an die Predigt konnte daher die Schuld, Reue und Trauer angesprochen werden und alle durften Vergebung erfahren.

Der Kirchenchor sang zu Beginn des Gottesdienstes, darauf nach der Schriftlesung und zum Schluss, eben dort, wo unsere liturgische Ordnung die Gesangeinlagen vorsieht. Er hat es hervorragend geschafft, die verkrampften Herzen zu erfreuen und Hoffnung in den Seelen zu erwecken. Viele Gottesdienstbesucher dankten, nach diesem vollen Gottesdienst, der Chorleitung für das Gelingen. Insgesamt 11 klassische und moderne Chorlieder, konnten die Kirchgänger in Wolkendorf hören. Diese Lieder können auch auf Honigberger Homepage www.honigberger.com gehört werden.



Wir möchten uns hiermit für alles bedanken. In erster Linie der Wolkendorfer Kirchengemeinde, ihrem Pfarrer und ihrem Kurator, für die Bereitschaft uns zu empfangen und uns die Gelegenheit zu bieten, in ihrem Gottesdienst musikalisch zu wirken. Das ist heutzutage keine Selbstverständlichkeit. Es hat uns jedoch große Freude bereitet, alle Herzen an diesem Sonntag in unsere musikalische Verkündigung einzubinden. Wir möchten uns auch für den gereichten Baumstriezel, den Kaffee, den Tee und die anderen Getränke bedanken, die von der gastfreundlichen Kirchengemeinde Wolkendorf allen Kirchgängern im Anschluss an den Gottesdienst gereicht wurden.



Honigberger, Rosenauer, Neustädter, Weidenbacher und Wolkendorfer waren gleichberechtigt und standen auf gleicher Ebene im Hören der Frohen Botschaft, im „Bewegen“ der Botschaft in den Herzen und in der anschließenden Anteilnahme. Auch den Presbyterien der erwähnten

Kirchengemeinden danken wir für die Möglichkeit der Teilnahme. Und nicht zuletzt danken wir dem Presbyterium von Honigberg für die finanzielle und moralische Unterstützung des Kirchenchores und natürlich für das herrliche Mittagessen im Landeskirchlichen Erholungsheim von Wolkendorf.

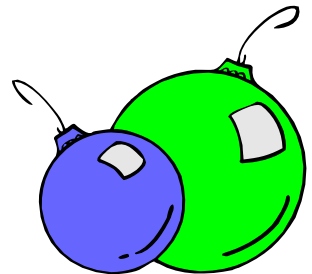
Wenn die Anreise auch schwierig war und manchen Probleme bereitete, so war die Abreise umso schöner. Bei vollem Sonnenschein und im Anblick des prächtigen Butschetschgebirges kamen alle wohlbehütet heim.

Der letzte Dank gebührt jedoch unserem Herrgott, den wir besungen haben, den wir gelobt haben, dem wir gedankt haben für seine überaus große Güte und Gnade.

Pfr. Kurt Boltres

**Kommt und lasst uns Christum ehren,
Herz und Sinnen zu ihm kehren;
Singet fröhlich, lasst euch hören,
wertes Volk der Christenheit.**

**Sehet, was hat Gott gegeben:
Seinen Sohn zum ewgen Leben.
Dieser kann und will uns heben
Aus dem Leid ins Himmels Freud.**



EG 31 – Paul Gerhardt 1607-1676

Mein Wunschzettel

Ich habe gerne Wunschzettel geschrieben, besonders für Weihnachten. Nur die letzten Jahre blieben aus. Die Feder wollte nicht recht schreiben, was ich mir so sehr wünschte. So haben sich meine Wünsche angehäuft und kommen jetzt erst zu Papier.

Also ich wünsche mir:

- Mehr Zeit für mich selbst
- Weniger Pflichtgefühl
- Mehr Spaß als „Ernst des Lebens“
- Öfter mal zu lachen
- Meinen Humor nicht zu verlieren
- Die Fähigkeit, den Augenblick voll genießen zu können, statt immer planen zu müssen
- Keine Angst zu haben, vor einem Nicht-Genügen-Können
- Das Gefühl nichts Wesentlichen zu versäumen
- Mich nicht mehr mit anderen messen zu müssen
- Zufriedenheit
- Freunde, die mich verstehen, die mich akzeptieren, mit all meinen schwachen Seiten und gerade deswegen zu mir halten
- Liebesfähig zu sein und zu bleiben, auch geliebt zu werden
- Mein Vertrauen und meine Hoffnung nicht zu verlieren, was auch immer geschieht
- Mit meinen Fähigkeiten und Möglichkeiten etwas für Frieden und Gerechtigkeit in der Welt beitragen zu können
- Mich mit den Menschen versöhnen zu dürfen, mit denen ich im Streit auseinander gegangen bin
- Vergebung zu erfahren von den Menschen, denen ich weh getan habe
- Meine mir ins Herz geschriebene Lebensaufgabe entdecken und gestalten zu können

**Gott will im Dunkel wohnen
Und hat es doch erhellt.
Als wollte er belohnen,
so richtet er die Welt.
Der sich den Erdkreis baute,
der lässt die Sünder nicht.
Wer hier dem Sohn vertraute,
kommt dort aus dem Gericht.**

EG 14,5 - Jochen Klepper 1903-1942



Eine besondere Idee hatte ein US-Unternehmen:

Wer beim Frühstück Jesus sehen will, für den hat das Unternehmen ein passendes Weihnachtsgeschenk: den Jesus-Toaster ! Dieses Elektrogerät brennt in das Toastbrot ein Konterfei des Gottessohnes ein. Eine Firma in Deutschland verkauft solche Geräte für 24 € pro Stück. Im Angebot des Unternehmens findet sich auch eine Version mit der Jungfrau Maria, für katholische Toastbrotesser. Und nicht zuletzt werden politisch interessierten Kunden auch Angebote (auf Bestellung) mit dem Konterfei ihrer Präsidenten gemacht – Obama, Merkel, Putin, Basescu ... Die ältere Generation erinnert sich noch an die Zeit, wo die Tageszeitung „Neuer Weg“ allemal ein Ceausescu-Bild bieten musste. Beim Auspacken des Jausenbrotes war dieser Mann omnipräsent und zählte uns die kargen Bissen. Alles schon vergessen ... ?

Grundsätzlich ist hier beim modernen Toastgerät jedes Muster für die Brotscheiben möglich, und das Unternehmen stellt auch individuelle Versionen auf Kundenwunsch her. Beliebt sind beispielsweise Friedenszeichen oder auch der Abdruck einer Hundepfote.

Meinestwegen können Symbole und Idole diesem Gerät zum Kassenschlager verhelfen und somit die Firma aus den roten Ziffern heben. Aber das Bildnis des Heilandes in dieser Weise als Werbung zu nutzen, finde ich übertrieben und nicht zuletzt als Übertretung der christlichen Ethik, sage auch Sünde.



Info aus Nachrichtenagentur „idea“

Monatsspruch Januar 2013

Du tust mir kund den Weg zum Leben; vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich.

Psalm 16,11

Totensonntag 2012

Schon längst vorbei. Der Gedenktag der Toten wird im nächsten Jahr wieder gefeiert. Doch wie? Zur Dokumentation versuchen wir hier diese Gedenkfeier der Verstorbenen in unseren Gemeinden festzuhalten. Die Vorbereitung dieses Gedenktages beginnt schon Tage bevor. Tannenreize werden herbeigeschafft. Mit ihnen werden Kränze gebunden. Dieselben werden auch zum Schmücken der Gräber und Gruften verwendet. Jeder Inhaber eines Grabes oder einer Familiengruft hat zur Pflicht, die eigene Grabstätte für diesen



Gedenktag zu reinigen und für den Winter vorzubereiten. Gottseidank hat in unseren Gemeinden nicht so ein Totenkultus Einzug genommen, wie das an anderen Orten der Fall ist; etwa dort, wo zu den Gräbern ständig gepilgert wird und zu wiederholten Messen (parastase) aufgerufen wird.

Wir Siebenbürger haben uns immer in nüchternen Parametern bewegt und haben das

Geistliche vom Privaten trennen können. Aus diesem Grunde und auch Dank der erlebten Aufklärung sind unsere Sitten und Gebräuche diesbezüglich nicht ausgeartet und im Aberglauben gelandet.

Also haben wir in würdevoller Erinnerung unsere vertrauten Gräber für den Winter vorbereitet. Und im Gottesdienst haben wir ebenso würdevoll in Predigt, Gesang und Gebet der Verstorbenen gedacht. Beim Verlesen der Namen der Verstorbenen aus der Gemeinde und auch derer, die in der Fremde verstarben, denen selbstverständlich die Heimatglocken geläutet haben, war es äußerst still. Nach einer eingelegten Gedenkminute in der Honigberger Kirche spielte die Blaskapelle „Ich hat einen Kameraden“.

Im Anschluss an den Gottesdienst versammelte sich die Kirchengemeinde von Honigberg beim Heldendenkmal, wo zwei Kränze niedergelegt wurden. In einer kurzen Ansprache wurde noch einmal der Tag gewürdigt. Die Blaskapelle spielte hier den bekannten Choral „Näher mein Gott zu dir“. In Rosenau ging man anschließend die Reihe der Gruften und Gräber am Friedhof entlang.

Mit diesem stillen und Mandachtvollen Tag ging auch das Kirchenjahr zu Ende und wir bereiteten uns bereits für Advent und Weihnachten vor.

Pfr. K. Boltres

Lebenswert ist ...

Herr T. erkrankte mit 73 Jahren an Prostatakrebs. Er war immer ein sportlicher Mensch und vorher nie krank gewesen. Eher schimpfte er über die, die nun

gesund waren. Denn ihn hatte es getroffen. Er lernte aber mit seiner Erkrankung zu leben. Sorgfältig gestaltete er seinen Alltag und alles ging gut.

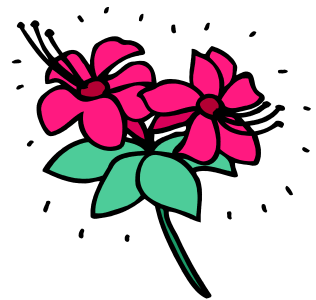
Als er 83 Jahre alt wurde, litt er plötzlich an Rückenschmerzen. Er ging zum Orthopäden, der schickte ihn zum Rhöntgen in die Röhre. Danach sprach er mit seinem Patienten: „Herr T., es sieht sehr schlecht aus. Da ist nichts mehr zu machen. Es haben sich viele Metastasen im Beckengürtel gebildet.“ Jeder behielt die Fassung und für die Frau, war diese Haltung erstaunlich.

Zu Hause sagte er: „Ich bin so gesund alt geworden. Ich kann nur Danke sagen. Meinst du, dass ich noch 14 Tage oder vier Wochen leben werde?“ Seine Frau antwortete: „Niemand kann sagen, wie lange du leben wirst. Aber eines kann ich dir sagen: Ich werde bis zuletzt bei dir bleiben“. Und es wurde Weihnachten und er konnte in den Armen seiner Frau Abschied nehmen. Der Friede, den die Engel an der Krippe angekündigt hatten, hatte beide zur gleichen Zeit ergriffen. Den einen begleitete er hinüber in das Ewige und dem anderen schenkte er Ruhe im Herzen und Trost für die Seele.

Carmen Jalinek

Geburtstage Dezember 2012 – Januar 2013

**Wir gratulieren zu 70, 75, 80 und ab 80 Jahren
- und wünschen Gottes Segen !**



Jahre	Vorname	Name	Datum	Ort	Straße
70	Erna	BOOTSCH	10.11	Rosenau	U. Langgasse 53
	Arthur	ROSENAUER	04.12	Honigberg	Löschgasse 368
	Ilse	THIESS	24.01	Honigberg	Tartlauer G. 376
75	Michael	GUTT	18.01	Honigberg	Tartlauer G. 381
82	Francisc	NAN	08.12	Rosenau	Reisgasse 6
84	Gerda	BEDNER	20.01	Honigberg	Petersbg. G. 74
85	Hans	MUERTH	26.01	Honigberg	Tartlauer G. 404
87	Silvia	KONYEN	03.01	Rosenau	Bl. ISR II C A/24
88	Susanne	STEFES	22.12	Rosenau	0.Langgasse 3
93	Hans	GAGESCH	03.01	Rosenau	Neugasse 39
	Katharina	BERWEL	27.01	Rosenau	Neugasse 29

Eine kurze Weihnachtsgeschichte

Die Tiere saßen beisammen und diskutierten über Weihnachten. In der gemütlichen Runde kam plötzlich Streit auf darüber, was wohl die

Hauptsache an Weihnachten sei.

"Logisch, der Gänsebraten", rief der **Fuchs**, "was wäre Weihnachten ohne Gänsebraten!".

"Schnee", sagte der **Eisbär**, "ganz viel Schnee!". Und er schwärmte verzückt: "Wunderschöne weiße Weihnachten!"

„Ich möchte ein langes Solo singen“, zwitscherte die **Amsel**. „Ohne klangvolle Musik ist es für mich kein festliches Weihnachten.“

"Ich brauche einen Tannenbaum, sonst kann ich nicht Weihnachten feiern" sprach das **Reh**.

"Aber nicht mit so vielen Kerzen", sagte die **Eule**, "schön schummrig und gemütlich muss es sein. Stimmung ist die Hauptsache!"

"Aber es muss hell genug sein, um mein neues Kleid zu sehen", sagte der **Pfau**. "Wenn ich kein neues Kleid kriege, ist es für mich kein Weihnachten".

"Und Schmuck", krächzte die **Elster**, "an jedem Weihnachtsfest kriege ich etwas: Einen Ring, eine Brosche oder eine Kette, das ist für mich das Allerschönste an Weihnachten."

"Macht es wie ich", sagte der **Igel**: "Schlafen, schlafen, das ist das einzig Wahre. Weihnachten heißt für mich: Mal richtig ausschlafen."

"Und saufen", ergänzte der **Ochse**, "mal richtig einen saufen und dann schlafen." Aber dann schrie er "Aua!", denn der **Esel** hatte ihm einen gewaltigen Tritt versetzt: "Du Ochse, denkst du denn nicht an das Kind?"

Da senkte der Ochse ganz beschämt seinen Kopf und sprach: "Das Kind, ja, das Kind, das ist doch die Hauptsache."

"Übrigens", fragte er dann den Esel: "Wissen das die Menschen eigentlich?"

Verfasser unbekannt

Im Herzen eines Menschen ruht der Anfang und das Ende aller Dinge.

Leo Tolstoi 1892

Gottesbeweise ... Intellektuelle Hindernisse

Es ist nicht intelligent zu behaupten, dass die Darwinistische Lehre von der „Entwicklung allen Lebens“ doch gründlich bewiesen habe, dass der Mensch



das Endprodukt einer langen Entwicklungsreihe ist und vom Affen abstamme. Tatsache ist vielmehr, dass diese Theorie zu den vielen philosophischen Weltanschauungen gehört, zu einem Denkgebäude, das seinen Ursprung in dem atheistischen Gedankengut, in der Gottesleugnung hat.

Weiter entbehrt auch die Deszendenztheorie jeglicher wissenschaftlicher Grundlage, die behauptet, dass das Leben aus einer primitiven Urzelle entstand. Das populärwissenschaftliche Magazin GEO lässt unter der Überschrift: Darwinismus – der Irrtum eines Jahrhunderts ? – wissen: „Begierig haben Generationen die These des großen Naturforschers Darwin aufgenommen und zur Grundlage eines Weltbildes gemacht. Sie haben unsere Gesellschaft so entscheidend geprägt, wie kaum eine andere Theorie der Neuzeit. Jetzt gerät das Bild ins Wanken. „Der Hauptpfeiler von Darwins Theorie – eine allmähliche Entwicklung durch natürliche Auslese – hält den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen nicht mehr stand. Es ist an der Zeit, dass endlich an den Schulen und Hochschulen mit diesem Unsinn aufgeräumt wird. „

Viele namhafte Naturwissenschaftler, wie Prof.Dr.Dr.Dr. Wilder-Smith u.a., wenden diesen alten Denkgebäuden den Rücken zu und geben aufgrund neuester wissenschaftlicher Erkenntnis den Aussagen der Bibel Raum.

Z.B. – Aussagen der Naturwissenschaft heute: „Die Entstehung von Insekten liegt im Dunkel. Die Vorfahren der Fische sind unbekannt. Die Abstammung von 26 Gruppen von Säugetieren ebenfalls“.

Selbst der „Kronzeuge“ der Evolution, der Urvogel *Acheopteryx*, sei nach neuesten Erkenntnissen unglauwbwürdig, da er etwa vor 160 Millionen Jahren plötzlich mit entwickelten Federn aufgetreten sei. Nach darwinistischer Theorie hätte er aber dazu nur über viele Zwischentypen kommen können. Die Vorstellung einer vorgefassten Planung anstelle einer Kette glücklicher Zufälle drängt sich jetzt immer mehr auf.

Die Bibel hat doch Recht ! „Gott will, dass alle gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. (1.Tim. 2,4)

Niemals hat die exakte Naturwissenschaft bewiesen, dass es keinen Gott gibt. Das kann und will sie auch nicht.

Einer der genialsten Astronomen von heute, Dr. W. Herschel, sagt Folgendes: „Je mehr sich das Feld der Wissenschaft erweitert, desto zahlreicher werden die Beweise für die ewige Existenz eines schöpferischen Allmacht und Weisheit. Jetzt zu Weihnachten werden wir erneut an die Menschwerdung Gottes erinnert. Zwar geht es darin auch um die Physis, aber mehr noch um den Glauben-

aus „Leben lohnt sich“, Stuttgart 2004

Info...

Zu einer **Seniorenrüstzeit** vom **13.-15. Januar 2013** nach Wolkendorf (kirchliches Erholungsheim) wird herzlich eingeladen. **Anreise** Montag 13. Januar 2013 um 16,00 Uhr zur Kaffeezeit und **Abreise** am Mittwoch 15. Januar



2013 nach dem gemeinsamen Mittagessen. Die Preise des Aufenthaltes richten sich nach den Bestimmungen der Landeskirche für kirchliche Gruppen. **Thema:** das Böse im Alltag. **Anmeldungen** bei Pfr. K. Boltres (Adresse + Tel. - siehe unten) oder M. Römer (Rosenau Tel. 0268-230151) bis 3. Januar 2013 .

PS. Senioren von Rosenau und Honigberg, sowie Senioren des Burzenlandes werden herzlich zur Teilnahme eingeladen.

erreichbar ist:

Pfarrer Kurt Boltres - Telefonnummer 0268-546980 oder 0722-947749

Frau Kurator Erika Popescu – Honigberg - Telefonnummer 0728-446525

Herr Kurator Robert Kloos – Rosenau - Telefonnummer 0728-234103

Der Engel, der das Licht in uns hütet

Der Engel, der das Licht in uns hütet,
möge uns, die wir in dieser Welt
immer auch bedrängt sind von der Finsternis
oder von Mächten, die uns feindlich gesinnt sind,
Befreiung schenken.

Der Engel, der das Licht in uns hütet,
halte seine schützenden Flügel über uns,
damit wir frei werden von unseren Bedrängnissen,
die auf uns einströmen,
und damit die Traurigkeit
keine Macht über uns gewinnt,
sondern sich das göttliche Licht
der Liebe und Wärme in unseren Herzen
immer mehr ausbreiten und uns prägen kann.
Christus schütze mit seinen Engeln unser Herz
und befreie es von allem, was es bedroht,
damit das helle Licht Gottes
in uns aufstrahlen kann.



Anselm Grün

IMPRESSUM: Ein-Blick * übergemeindlicher *Gemeindebrief*

- Herausgeber -

Evangelisches Pfarramt A.B. Rosenau - Honigberg

boltreskurt@gmail.com



Redaktion und Gestaltung: Pfr. Kurt Boltres

Fotos und Druck: Christian Chelu - www.honigberger.com.